

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

2.6.1821 (Nr. 152)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 152.

Samstag, den 2. Juni.

1821.

Baden. — Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 19. Sitzung am 17. Mai.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Mailand.) — Oesterreich. — Preussen. — Schweden. — Schweiz.

## Baden.

In dem Bezirk Nr. 30 Bretten sammt Eppingen sind Oberamtmann Baumgärtner in Durlach, in dem Bezirk Nr. 32 Wisloch und Neckargemünd Bogt Kraußmüller von Neckesheim, und in dem Bezirk Nr. 38 Buchen und Dierburken Weinändler Kräuter in Buchen als Abgeordnete in die zweite Kammer der Landstände erwählt worden.

## Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 19. Sitzung am 17. Mai. Präsidium zeigt an, der königl. sächsische geheime Rath, Herr v. Carlowig, habe sich als königl. sächsischer Bundestagsgesandte mittelst Vollmacht, d. d. Dresden den 5. Mai 1821, gehörig legitimirt. Die Vollmacht wurde verlesen, und hierauf beschlossen, dieselbe in das Bundesarchiv zu hinterlegen, und beglaubigte Abschrift hiervon dem Herrn Bundestagsgesandten v. Carlowig zuzustellen. Der Herr Gesandte äusserte hierauf: Mit Ehrfurcht trete ich in diese erhabene Versammlung, gesendet von meinem allergnädigsten Könige, um nach Allerhöchster Absichten und Anweisungen, mithin im Geiste der redlichsten Offenheit, des unbefangenen Gemeinnes und der gewissenhaftesten Gerechtigkeit, Theil zu nehmen an den Verhandlungen und Beschlüssen über das Wohl deutscher Staaten und Völker. Groß ist der Beruf dieser Versammlung, groß der Umfang der Pflichten, welche deren Mitglieder theilen, und die auch ich jetzt übernehme. In Demuth messe ich meine Kraft gegen den Umfang solcher Pflichten, meine zeitherige Wirksamkeit gegen das Verdienst der Männer, in deren Mitte ich hier stehe. Jeder von Ihnen hat durch ausgezeichnete Eigenschaften und Dienste sich das vorzügliche Vertrauen seines Souverains erworben, welches ihn zu seiner wichtigen Stelle berief; Sie haben Anspruch auf Ihres Vaterlands und auf ganz Deutschlands Dankbarkeit erworben, und an die Spitze dieser verehrten Männer stellte Deutschlands mächtigster Beschützer einen Präsidialabgeordneten, dessen Name der Geschichte angehört und in allen Staaten des Bundes mit Hochachtung genannt wird. So kann also nur das Vertrauen zu Gott, der jede red-

liche Absicht kennt und leitet, mir die Hoffnung gewähren, daß auch ich künftig jenem Berufe Genüge leisten werde. Ich habe den festen Willen, die hohen Zwecke der Bundesversammlung fördern zu helfen, von und so viel ich kann, und die gnädigste Zufriedenheit meines ehrwürdigen, allgeliebten Königs, so wie das Vertrauen und Wohlwollen der verehrten Männer, zu deren Verein ich von nun an gehöre, wird stets das Ziel meiner ernstlichsten Bestrebungen und das Glück meines öffentlichen Lebens seyn. — Der königl. württembergische Herr Bundestagsgesandte, Freiherr v. Wangenheim, trägt den Inhalt einer unter Nr. 328 vom Jahre 1817 verzeichneten Eingabe des fürstl. waldeckischen Hofraths Waldeck vor, welche die Prüfung des in mehreren öffentlichen Blättern ausgesprochenen Wunsches zum Gegenstande hat, daß von Bundes wegen ein allgemeiner deutscher Münzfuß eingeführt werden möge. Nachdem der Herr Referent über den Inhalt und Werth dieser Schrift, so wie über die von dem Verfasser erwähnten Schwierigkeiten seine Ansicht und Bemerkungen ausgeführt hatte, schlug derselbe vor, die Abhandlung des Hofraths Waldeck der für die Erfüllung des 19. Artikels der Bundesakte niedergesetzten Kommission mitzutheilen, um ihr Gutachten auch auf den Gegenstand dieser Abhandlung zu erstrecken, zugleich aber jetzt schon den Wunsch auszusprechen, daß es einer oder der andern Bundesregierung gefällig seyn möge, den Antrag auf ein vorläufiges Bundesgesetz zu machen, durch welches Schrot und Korn der im Bereiche des Bundes zirkulirenden Münzen und die Höhe des Schlagshatzes zu bestimmen sey. Sämmtliche Gesandtschaften waren mit dem Herrn Referenten einverstanden.

(Fortsetzung folgt.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 30. Mai. Die Frau Fürstin von Thurn und Taxis ist gestern mit Ihrer Tochter, der Prinzessin Sophie, von hier nach dem Schlosse Taxis abgegangen.

## Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Die Pairskammer hat gestern die Prozeßverhandlungen in der Verschwörungssache

de vom 19. Aug. v. J. fortgesetzt. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer bot, sowohl hinsichtlich des Gegenstandes, als der leidenschaftlichen Art, womit derselbe behandelt wurde, den nämlichen Charakter, wie die frühern Sitzungen, dar.

Man will seit einiger Zeit in den Tuilleries Personen erblicken, die gar nicht, und wieder andere, die nur selten dort zu sehen waren. Unter die erstern gehört der Herzog von Rovigo. Man versichert auch, der Marschall Davoust sey im Pavillon der Flora eben so gerne gesehen, als es der Herzog von Dalmatien (Soult) im Pavillon Marfan ist.

Der im J. 1815 zum Tode verurtheilte ehemalige Oberpostdirektor Graf Lavalette ist vom Könige begnadigt worden. Er ist in Kolmar angekommen, wo am 22. d. die kön. Begnadigungsurkunde in die Register des dortigen königlichen Gerichtshofes eingetragen werden sollte.

Am 17. d. hat die aus dem Linienfregatte, Jean Bart, aus der Fregatte, la Duchesse de Berry, und aus der Korvette, l'Aligrette, bestehende königl. Schiffsdivision unter den Befehlen des Kontreadmiral Jakob, auf der Rhede von Toulon Anker geworfen, traf aber bereits wieder Anker, um in See zu gehen.

Die Korvette, la Moselle, kommandirt von dem Fregattenkapitän Dupleix-Paiscau, ist am 20. von Rochefort ausgelaufen, und am nämlichen Tage machte sich die Brigg, la Charente, segelfertig, um die Station von St. Pierre bei Newfoundland, während der Stokfischfangzeit, einzunehmen. Genannte Korvette hat, wie es heißt, eine besondere Mission nach Ostindien.

Mangel an Raum nöthigt uns, unsern weitern Bericht über die Verhandlungen der Deputirtenkammer am 25. d. auf die Anzeige zu beschränken, daß dieselben von Minute zu Minute leidenschaftlicher und lärmender, die Persönlichkeiten, die man sich gegenseitig sagte, immer bitterer und beleidigender wurden. Mitten unter dem Tumult sprach der Deputirte Dudon folgende Worte: Es war nicht der König, welcher die Dotationen in Hannover und Westphalen aufgegeben hat; es war Napoleon selbst. Ja, meine Herren, kaum war der Kongreß von Chatillon aus einander gegangen, als Vopartie seinem Bevollmächtigten, Caulaincourt, Befehl gab, die festen Plätze, welche seine Truppen noch in Hannover und Westphalen besetzt hielten, aufzugeben; er verlangte dagegen bloß einen Waffenstillstand; die vereinigten Mächte verlangten, daß auf der Stelle über den Frieden unterhandelt werden sollte. Napoleon verweigerte dies. Die Feindseligkeiten fiengen wieder an, und sie wissen, welches der Erfolg war. Der König kam nach seinen Staaten zurück; konnte er Bedingungen verweigern, welche der Usurpator selbst anzunehmen geneigt war? Inzwischen kam doch, hinsichtlich der Dotationen in Hannover und Westphalen, eine wichtige Frage zur Sprache; man fragte, ob die militärische Okkupation, wie lange sie auch dauern möge, die Souveränitätsrechte in den eroberten Ländern nach sich ziehe,

Diese Frage wurde mit dem bemerkenswerthen Talent des Staatsmannes verhandelt, welcher damals die öffentlichen Angelegenheiten leitete, und der zweimal die Ehre gehabt hat, die Krone wieder auf das Haupt des legitimen Fürsten zu setzen (Wellington). . . . Später fand man sich sehr glücklich, diesen Grundfatz anerkannt zu sehen; es kam auch die Reihe an uns, ihn anzurufen; auch die Fremden wollten Frankreich in Dotationen zerstückeln; die Personen, deren Vermögen zu diesem Zwecke verwendet werden sollte, waren bereits bezeichnet. . . . Diese Aeußerungen u. ähnliche, welche Dudon hinzufügte, versetzten die Kammer in eine heftige Bewegung; die rechte Seite murrte, die linke lachte. Nachdem Dudon die Rednerbühne verlassen hatte, sagte der anwesende Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Pasquier: ich will mir nicht die Mühe nehmen, auf das zu antworten, was der Redner hinsichtlich der diplomatischen Negotiationen behauptet hat; aber dies muß ich bemerken, daß er, übrigens wohl in sehr guten Absichten, seinen Behauptungen eine Menge der größten Unrichtigkeiten beigemischt hat.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 84 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1567 $\frac{1}{2}$  Fr.

#### Italien.

Am 25. Mai ist der königl. französl. Botschafter am kaiserl. russ. Hofe, Graf de la Ferronays, von Mailand nach Petersburg abgereist. Am 23. war der kön. sardinische General Graf de la Tour von Reggio in Mailand angekommen. Die von Mailand nach Laibach abgesandte Deputation war am nämlichen Tage zurückgekommen, und hatte aus dem Munde des Kaisers Franz die tröstlichen und erfreulichen Worte mitgebracht, daß er mit dem Geiste und Betragen der Lombarden in den letzten stürmischen Zeiten vollkommen zufrieden sey.

#### Oesterreich.

Wien, den 26. Mai. Sr. k. k. Maj. haben die nachstehenden Handschreiben zu erlassen geruht: An den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten von Metternich. Wien, den 25. Mai 1821. Die Verdienste, welche Sie sich im Laufe Ihres zwölfsährigen Ministeriums um Mich und den Staat in Folge Ihrer Bemühungen zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und der Befestigung der freundschaftlichen Bande zwischen Mir und den europäischen Mächten u. Staaten erworben haben, sind durch die ununterbrochene Sorge vermehrt worden, welche Sie insbesondere im Verlaufe der letzten zwei Jahre mit Klugheit und Unererschrockenheit der Erhaltung der allgemeinen Ruhe und dem Siege des Rechtes über das leidenschaftliche Treiben der Störer des inneren wie des äußeren Friedens der Staaten gewidmet haben. Ich erachte es als eine Pflicht, Ihnen in einem Augenblicke, welcher für die Erhaltung der künftigen Ruhe so entscheidend war, einen öffentlichen Beweis meiner Zufriedenheit und Meines Vertrauens zu geben. Ich verleihe Ihnen hiernach die Stelle Meines Haus-, Hof- und Staatskanzlers, dessen Geschäfte Sie bereits

mit so glücklichen Erfolge und treuer Ergebenheit geleitet haben. Franz m. p. — An den Finanzminister, Grafen Stadion. Laibach, den 20. Mai 1821. Ich ergreife den Augenblick der Beendigung der hiesigen Verhandlungen, um Ihnen Meine vollkommene Erkenntlichkeit über die Dienste zu bezeugen, welche Sie in Ihrem wichtigen Wirkungskreise erwiesen haben. Die Ereignisse der letzten Zeit würden sich sehr verschieden gestaltet haben, wenn Sie durch die aufgeklärte Leitung des Ihnen anvertrauten Departement dem Staate nicht die Mittel des Widerstandes gegen ein in seinen Folgen unberechenbares Uebel gesichert hätten. Die Gefahren der Zeit konnten nur durch das gemeinsame Wirken aller Theile der Staatsverwaltung zu einem Zwecke besiegt werden. Ihr eigenes Gefühl wird Ihnen die beruhigende Versicherung geben, daß Ihre Kluge Vorsicht zu dem Ausschlage des Unternehmens viel beigetragen hat, und es gereicht Mir zum wahren Vergnügen, Ihnen die Ueberzeugung zu geben, wie sehr Ich dieses Gefühl theile. Franz m. p. — An den Feldmarschall, Grafen Bellegarde. Laibach, den 20. Mai 1821. Bei der Beendigung der hiesigen Geschäfte will Ich nicht anstehen, Ihnen Meine vollkommene Erkenntlichkeit für die Dienste zu bezeugen, welche Sie Mir erneuert in den wichtigen und gefährlichen Ereignissen der letzten Zeit erwiesen haben. Durch die Maßregeln, welche Sie in denselben sowohl selbst eingeleitet, als treu unterstützt haben, haben Sie wesentlich zu dem Gedeihen Meiner siegreichen Unternehmungen beigetragen. Wenn Meine Armee ihren wohlverdienten Ruhm neuerdings bekräftigt hat, so fällt ein Theil desselben mit vollem Rechte auf die von Ihnen mit aller Umsicht getroffenen Einleitungen. Franz m. p. — An den Präsidenten der Polizeihofstelle, Grafen Sedlnitzky. Schönbrunn, den 24. Mai 1821. Die treuen und aufgeklärten Dienste, welche Sie Mir und dem Staate in dem von Ihnen bekleideten wichtigen Amte geleistet haben, bewegen Mich, Ihnen einen öffentlichen Beweis Meiner Zufriedenheit zu ertheilen. Ich verleihe Ihnen sonach das Großkreuz Meines kais. Leopoldordens. Franz m. p. — An den General der Kavallerie, Freiherrn von Frimont. Laibach, den 14. Mai 1821. Die schnelle, mit aller militärischen Vorsicht und Ordnung unter Ihrem Oberbefehle so glücklich beendigte Operation, hat Meinen Wünschen und Erwartungen vollkommen entsprochen. Sie und die Armee haben sich durch Ihr Betragen neue Verdienste um Mich, um die Monarchie, und, in der allgemeinen Lage der Dinge, in welcher das Unternehmen begonnen hatte, um ganz Europa erworben. Indem Ich Ihnen als einen öffentlichen Beweis Meiner Erkenntlichkeit das Großkreuz Meines Ordens der eisernen Krone überschicke, trage Ich Ihnen auf, Meiner unter Ihren Befehlen stehenden Armee die Gesinnungen, welche Ich Ihnen hiermit bekannt gebe, in Meinem Namen zu eröffnen. Franz m. p. — An den Feldmarschalllieutenant, Grafen Subna. Laibach, den 16. April 1821. Die erneuerten Beweise

von Anhänglichkeit, von Klugheit und von wahren Verdienste, welche Sie Mir im Verlaufe der letzten Zeit gegeben haben, verdienen Meine vollste Anerkennung. Ihr eigenes Gefühl muß Ihnen Zeuge seyn, wie vollkommen Sie Ihre Pflichten erfüllt haben. Ich werde Ihnen als einen öffentlichen Beweis Meiner Erkenntlichkeit das Großkreuz Meines Leopoldordens übersenden, und dieselbe nicht auf dieses Ehrenzeichen beschränken. Franz m. p. — An den lombardischen Subernalpräsidenten, Grafen Straßoldo. Laibach, den 20. Mai 1821. Sie haben Mir in der letzten bewegten Zeit die sprechendsten Beweise Ihrer Geschicklichkeit und Thätigkeit in der Erfüllung Ihres Wirkungskreises gegeben. Indem Ich Ihnen einen Beweis Meiner vollen Zufriedenheit zu geben gesonnen bin, verleihe Ich Ihnen das Kommandeurkreuz Meines Ordens des heil. Stephans. Franz m. p.

## S c h w e d e n.

Stockholm, den 18. Mai. Die heutige amtliche Zeitung enthält den Bericht des von dem Könige zur Ausarbeitung eines verbesserten Evangelienbuches verordneten Ausschusses an den König; ein ganzer Bogen Beilage theilt die vorgeschlagenen neuen Perikopen mit, wobei um die Einsendung von Privatvorschlägen bis Ende Septembers an den königl. Oberhofprediger, Dr. Hedre'n in Linköping, ersucht wird.

Das norwegische Lagthing hat seine Verhandlung über Abschaffung des Adels in Norwegen unterm 7. d. auf den 9. d. ausgesetzt. Das Adelsthing stimmte am 4. d. über den Vorschlag zu einer neuen norwegischen Handelsflagge ab, und nahm denselben an; hiernach soll diese Flagge roth mit einem weissen Kreuze und einem blauen innerhalb des weissen, und überall gebraucht werden, sobald sie von den Barbaren anets kennt seyn wird, bis dahin aber nur da, wo keine türkischen Seepässe nöthig sind.

Allem Anschein nach ist keine Rede mehr von einer Reise des Königs nach Norwegen während der Dauer des Storkriegs; doch meint man, daß sich Sr. Maj. gegen Ende des Sommers wohl nach Christiania begeben möchten, um die Truppen zu mustern.

## S c h w e i z.

Dem Bororte haben zu Händen der Eidsgenossenschaft aus Bern unterm 24. Mai die Gesandten der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin die Schlusserklärung des Monarchenkongresses in Laibach, und der östreich. Minister, Hr. v. Schraut, insbesondere das die Erklärung begleitende Zirkularschreiben an die Gesandtschaften im Auslande, übermacht. — Der königl. preuß. Gesandte in der Schweiz, Graf v. Neuron, ist von seiner nach Italien gemachten Reise in Bern zurückgekommen. — Dem schweizerischen Konsul in Lissabon, Hr. v. Neuron, hat der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten am 28. Apr. das königl. Dekret aus Lissabon für Annahme der von den Cortes beschlossenen portugiesischen Grundgesetze amtlich zugestellt.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Juni	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 17	27 Zoll 11,6 Linien	12,5 Grad über 0	42 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	27 Zoll 11,4 Linien	19,0 Grad über 0	33 Grad	Nordost	heiter
Nachts 10	27 Zoll 11,3 Linien	13,0 Grad über 0	40 Grad	Nordost	heiter

## Todes-Anzeigen.

Nach einem schmerzhaften Krankenlager folgte Mittwoch, den 23. Mai, Morgens halb 9 Uhr, unsre innig geliebte gute und väterliche Mutter und Schwiegermutter, Friederike Heinrike Dittler, geb. Boswayer, im 57. Lebensjahre, ihrem Gatten schnell in jenes bessere Leben nach. Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, unsere nahen Anverwandten und Freunde hiervon zu benachrichtigen, sind wir ihrer stillen Theilnahme an unserm nur allzugroßen Verlust und Schmerz überzeugt, und empfehlen uns zur Fortdauer ihrer Freundschaft und Gewogenheit aufs Beste.

Pforzheim, den 26. Mai 1821.

## Die Hinterbliebenen..

Am 25. d., Nachts 10 Uhr, entschlief, zu einem bessern Leben, meine theure unvergeßliche Gattin, Theresia, geborne Fleischmann von Bruchsal, an den Folgen einer schweren Geburt, nachdem wir uns erst 10 Monate glücklich und froh in dem Ehestand befanden, mir auch nicht zum Troste das Unterpand unserer Liebe blieb, indem das zur Welt gekommene Mädchen gleich nach der Geburt verschied. Indem ich hiermit den Verlust meiner innigst geliebten Gattin allen unsern Verwandten und Bekannten erdine, bitte ich zugleich, mich mit Beileidsbezeugungen zu verschonen.

Dürkheim an der Haardt, den 26. Mai 1821.

Franz Maillard,  
Weinbändler.

## Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 3. Jun.: Ubaldo, Trauerspiel in 5 Akten.  
— Frau v. Busch, Alwina.  
Dienstag, den 5. Jun. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Frau v. Busch): Die drei Wahrzeichen, großes romantisches Spektakel-Lustspiel in 5 Akten. — Frau v. Busch, Elsbeth.

Durlach. [Bekanntmachung.] Bei der hiesigen Großherzoglichen Zentralnaturalien-Speicherung sind auf höhere Anordnung vom 1. künftigen Monats an für die Befoldungsmeins- und Fruchtgaben in jeder Woche der Dienstag und der Freitag, sodann der Samstag Vormittag, zu Abfassungstagen bestimmt worden, und es darf jenen Großherzoglichen Dienern, welche wegen beschränkten häuslichen Verhältnissen keine Abfassungen machen müssen, unter einer halben Ohm Wein und unter einem halben Malter Frucht nicht abgegeben werden.

An jedem andern Tag in der Woche bleiben Keller und Speicher für die Naturalienabfassungen geschlossen.

Durlach, den 29. Mai 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Danz.

Karlsruhe. [Oelgemälde-Versteigerung.] Montags, den 4. Jun., und die darauf folgenden Tage, Vor- und Nachmittags, werden im Gasthause zum Rönige von England eine bedeutende Anzahl wohl erhaltener und mit schönen Rahmen versehenen Oelgemälde gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand öffentlich versteigert werden. Die Ge-

mälde sind von nachstehenden Meistern, und zwar die Landschaften: von J. Siebrecht, D. Wast, Manskirch, Breughel, Valtaus, Hürth, Sekah, Weuch, W. Kobel, Princmann u. andern; die Konversations- und historischen Stücke: von Trautmann, Vertangen, Terburn, Junker, Kreber, Pfiedler, Sekah, Lebensfern. Ferner befinden sich dabei eine Kopie nach Denner, 2 Fruchtstücke von E. Deheem, mehrere Handzeichnungen, Landschaften in Wasserfarben, so wie auch mehrere in Alabaster und Elfenbein geschnittene Kunstfachen.

Alle Kunstliebhaber werden auf diese Versteigerung aufmerksam gemacht, und dazu ergebenst eingeladen.

Karlsruhe, den 18. Mai 1821.

Mannheim. [Pferde-Versteigerung.] Auf höchstseinen Befehl werden nächstkommenden Montag, den 4. Jun., früh um 8 Uhr, bei den hiesigen Schlossställen 16 ausrangirte Kavalleriepferde an die Meistbietenden öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen sind.

Mannheim, den 29. Mai 1821.

Vom Kommando des Dragoner-Regiments  
v. Freistedt Nr. 1.

Mannheim. [Chaisen-Versteigerung.] Dienstags, den 5. Jun. I. J., Morgens 9 Uhr, werden die zur Verlassenschaft des Lehnkürstlers Adam Müller gehörigen 8 Chaisen, worunter sich ein neuer Stadtwagen befindet, im Gasthaus zum Viehhof, der Erbvertheilung wegen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß auch in der Zwischenzeit die Chaisen aus der Hand verkauft werden können.

Mannheim, den 14. Mai 1821.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Leers.

Unterwisheim bei Bruchsal. [Früchte-Versteigerung.] Bis Montag, den 4. k. M., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Odenheim von dem dasig herrschaftlichen Speicher 150 Malter Korn und 350 Malter Dinkel in öffentlicher Steigerung, vorbehaltlich höherer Genehmigung, verkauft werden; wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Unterwisheim, den 22. Mai 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung allda.

Baden. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter hat die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß er, bei den beträchtlichen Verbesserungen und der größern Ausdehnung, die er dieses Jahr in seiner Gastwirthschaft und seinen Bädern angebracht hat, mehr als jemals im Stande ist, dem Zutrauen, womit ihn ein geneigtes Publikum bisher beehrt hat, zu entsprechen.

Bei der zweckmäßigsten Einrichtung des Lokals, findet man noch bei ihm, wie zu jeder Zeit, einen vorzüglich guten Tisch, große Reinlichkeit und alle mögliche Bequemlichkeiten.

Ludwig Erbs,

Bad- und Gastwirth zum Drachen in Baden.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.